

Tweet
Facebook



Naumburger Tageblatt | Lokales

Theater : Puppen erobern Empore der Marienkirche

Von Constanze Matthes | 20.08.18, 11:19 Uhr



Unter Beobachtung: Von der Empore nehmen tierische Figuren die Ausstellung in Augenschein.
Foto: Torsten Biel

Naumburg - Ein Blick und man ist weg. Verschwunden in der bunten Welt der Märchen und Geschichten. Kleine Bühnen, Guckkasten ähnlich, stehen aneinandergereiht. Von der Empore nehmen tierische Beobachter - ob Hase, ob Pferd - die Besucher in Augenschein. Selbst am Stuck hängen sie - Puppen. Die Naumburger Marien-Magdalenen-Kirche zeigt sich derzeit als eine Bühne, hinter deren Kulissen der Besucher blicken kann. „Wer hinter die Puppenbühne geht, sieht die Drähte“, heißt es da recht doppeldeutig auf einem der großformatigen Bilder von jüngsten Inszenierungen.

Mit der aktuellen Sonderausstellung „Holzköpfe und Strippenzieher“ erzählt das Theater Naumburg ein großes Kapitel seiner Geschichte und lässt vor allem staunen, sowohl das junge als auch das ältere Publikum. Es wird keinen Besucher geben, der beim Betrachten der speziellen Exponate nicht schmunzelt oder gar lacht. 100 Puppen und Figuren versammelt die Ausstellung, gestaltet von der Naumburger Puppenspielerin und Regisseurin Kristine Stahl und dem Kölner Figurenbauer und Bühnenbildner Andreas Becker. „Das Puppentheater lebt. Figuren sind etwas Wunderbares, sie formen eine eigene Welt“, erklärte Kristine Stahl das Anliegen der Schau, zu deren Eröffnung am Sonnabendabend zahlreiche Besucher erschienen waren. Nicht nur wolle sie mit der Auswahl der Puppen einen Querschnitt zeigen. „Mir lag auch daran, die Ausstatter der einstigen Inszenierungen zu würdigen“, so Kristine Stahl weiter.

So verschieden die Stücke waren, so verschieden sind auch die Puppen, deren Vielfalt in ihren Materialien, Farben und Formen deutlich wird. Faden- und Stabmarionetten werden ebenso präsentiert wie direkt geführte Gliederpuppen sowie mannsgroße Gestalten. „Es ist eine kleine, aber feine und großartige Auswahl“, betonte Stefan Neugebauer, Intendant und Ideengeber der Ausstellung, zu Beginn der Eröffnung. Zu dieser konnte er einen besonderen Gast begrüßen: Veronika Pipal aus Essen. Die Enkelin des Theaterbegründers Carl Naumann, der das Theater einst 1933 in Rehehausen als Dorfmarionettentheater aus der Taufe gehoben hatte, war nach Naumburg gekommen. „Ohne Carl Naumann würden wir kein Stadttheater haben“, würdigte Neubauer das einstige Engagement Naumanns und dessen Familie. „Mein Großvater wollte damals etwas für die Landbevölkerung tun“, sagte Veronika Pipal. Die 75-Jährige nutzte ihren mehrtägigen Aufenthalt in der Stadt, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die ihre Familie gekannt haben. Des Weiteren suchte sie das Haus in der Graf von Stauffenberg-Straße (damals Liebknechtstraße) auf, in dem sie nach ihrem Umzug von Rehehausen nach Naumburg gewohnt hatte. Zu einer Ausstellung zum Puppentheater dürfen auch Puppen nicht fehlen, denen Leben eingehaucht wird. Gleich drei Figuren erweckt Puppenspieler Ronald Mernitz: einen pedantischen Professor, die resolute Großmutter von Rotkäppchen und den zwielichtigen Teufel, der sich trotz eines „gesunden Maßes an Vorurteilen“ in einem Gotteshaus wiederfindet. Ein Spaß für Kinder und Erwachsene dank reichlich Klamauk sowie schelmischen und intelligenten Wortwitzes. Und wo sieht man, dass eine Puppe eine Puppe spielt.

Dass die Kirche am Marienplatz zu einer Bühne und einem Ausstellungsraum wird, empfindet Naumburgs Pfarrerin Christina Lang als Bereicherung. Bereits 2015 mit der Inszenierung von Goethes „Faust“ war das Gotteshaus zu einem Spielort des Theaters geworden. „Ich nehme den Kirchenraum ganz anders wahr. Es ist faszinierend, wie die Puppen wirken, wie die Aussteller Auge für räumliche Inszenierungen beweisen“, sagte die Pfarrerin. Die Schau wird bis Ende September gezeigt, Zeit, um vielleicht über den Gedanken eines Museums zum Puppentheater in Naumburg nachzugrübeln.

[Auswahl teilen](#)

[Tweet](#)

[Facebook](#)